



70. Jahrgang
März
2021

3

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Die ersten Frühlingsboten am Nienstedtener Markt

Aus dem Ortsgeschehen

„Heute bleibt die Küche kalt...“

Unsere Restaurants in Nienstedten bieten weiterhin Außerhausverkauf an. Ein Anruf genügt und das gewünschte Essen (gleich ob Ente, Fisch, Hummer, Fish and Chips oder Pizza und Pasta) kann abgeholt werden (oder wird nach Absprache von der Dübelsbrücker Kajüt geliefert). Auch während der nächsten Lockdown-Zeit müssen wir also nicht immer am Herd stehen.



Hier die nötigen Telefon-Nummern:

Dill sin Döns:

82 85 00, Abholung, täglich nach Absprache

Dübelsbrücker Kajüt:

82 87 87, Abholung und evtl. Lieferung
täglich nach Absprache

Il Sole:

82 31 03 30, Abholung Do. - So. 16.00-21.00 Uhr

Marktplatz :

82 98 48, Abholung: Fr. - So. 17.00-20.00 Uhr

Ruperti:

85 50 59 95, Abholung: täglich nach Absprache



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

<https://hb2.nienstedten-hamburg.de/>

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Die **Sprechstunden** und der **„Nienstedten-Treff“** fallen coronabedingt leider weiterhin aus.

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit

Jörg Dancker

Ekkehard Eichberg

Erich- Meyer-Bothling

Elisabeth Petermann

Jürgen Scheele

Henning Sostmann

Christiane von Petersdorff-Campen

Bernhard Dudka

Uwe Koopmann

Dr. Clamor Mittelbach

Hartwig Preuß

Reinhard Schwarze

Dr. Dirk Strüven



Foto: E. Eichberg

Auch im Botanischen Garten wird es bald wieder Frühling werden und hoffentlich können wir dann auch die aufblühende Natur vor Ort genießen.

Winterimpressionen in Nienstedten

Nun war er doch noch gekommen, der Winter: mit Kälte, Eis, aber auch viel Sonne und folglich mit viel Spaß am Wasser und auf dem „Wasser“. Es waren schöne Wintertage.



Teufelsbrück mit Schnee und Treibeis



Spiel auf den Eis am Elbufer



Die Elbe mit Treibeis



Eisvergnügen auf dem Wesselhöft-Teich

Grünzeug an der Elbe

Hollywood im Vorgarten

Hollywood ist überall, sogar in Nienstedten. Denn in vielen Vorgärten wachsen Stechpalmen (*Ilex aquifolium*), und die heißen auf englisch eben „holly“. Die leicht exotisch wirkende immergrüne Stechpalme mit ihren meist stacheligen Blättern stammt aber nicht aus Nordamerika, und schon gar nicht aus Hollywood, sondern ist ein heimisches Gewächs. Allerdings fühlt sie sich nur in Gegenden mit eher atlantisch geprägtem, also wintermildem und feuchtem Klima so richtig wohl; und da ist es kein Wunder, dass sie bei uns in Hamburg goldrichtig steht. Auch gehört sie in den Wäldern eher zum Unterholz und gedeiht darum bestens in schattigen Gartenecken. Hat sie genügend Platz, kann sie zu einem stattlichen Baum von bis zu zehn Metern Höhe heranwachsen.

Zwischen ihren satt dunkelgrünen glänzenden Blättern stehen knallrote Beeren, deren Zahl nach den ersten Frösten oft abnimmt, weil sie in den Mägen der Drosseln und Rotkehlchen verschwinden. Männliche Pflanzen zeigen diesen Schmuck natürlich nicht. Für den Menschen sind die Beeren leider giftig und darum müssen Kinder davon abgehalten werden, sie in den Mund zu stecken. Gerade in der Weihnachtszeit gelangen jedoch Stechpalmenzweige mit Früchten als Schmuck ins Haus. Die meisten Menschen verbinden diesen Brauch zwar mit England und den USA, doch einst war er überall dort bekannt, wo reichlich Stechpalmen wuchsen, auch bei uns! So schreibt der bekannte Botaniker Gustav Hegi (1876-1932), dass einst ganze Wagenladungen, u.a. aus Schleswig-Holstein, zur

Saison in große Städte im Ausland verschickt wurden. Und nicht nur zu Weihnachten, auch Wallfahrer und Kranzbindereien benötigten massenhaft Stechpalmenzweige.

Der Name Stech-Palme für eine Pflanze, die nun wirklich keinerlei Ähnlichkeit mit einer Palme aufweist, wird erst verständlich, wenn man weiß, dass die Zweige einst mangels echter Palmen in katholischen Gegenden am Palmsonntag genutzt wurden. Anders als in Jerusalem wachsen letztere nun mal nicht vor der Haustür. Bei uns in Norddeutschland heißt die Stechpalme sowieso Hülse. Viele kennen ja den Spruch: „Ilse bilse, keiner willse,...“ aber meist in Vergessenheit geraten ist, wer eigentlich gemeint ist: Nicht etwa eine bedauernswerte Dame namens Ilse, sondern „... die böse Hülse.“ Denn

dieser stachelige Baum wurde früher von Bauern und Forstleuten nur ungern in den Wäldern gesehen, da er dichte Bestände bildete und vom Vieh nicht gefressen wurde. Durch das kommerzielle Sammeln als Grünschmuck ging ihre Zahl ebenfalls stark zurück. Heute ist die Hülse in der Natur recht selten geworden und unter Naturschutz gestellt; sie wurde sogar zum „Baum des Jahres“ 2021 gewählt.

Übrigens gibt es in Osdorf noch einen ganz anderen Bezug zur Hülse: Eine Straße wurde ja nach der Schriftstellerin und Komponistin Anette von Droste-Hülshoff (1797-1848) benannt. Und ihr Geburtsort, die Burg Hülshoff bei Münster, verdankt ihren Namen einer Pflanze, die dort in großen Mengen wuchs, Sie ahnen es bereits: der Hülse.



Foto und Text: Andrea Pfuhl

Die Stechpalme (Ilex Aquifolium)

Dies und Das

Nur mal so nebenbei

Hat Sie schon einmal ein Polizeibeamter angesprochen, der sich zum **SFT**'ler hat ausbilden lassen? Das wäre dann einer der 110 Hamburger Polizisten, die seit 2014 in einem viertägigen Lehrgang gelernt haben, wie man z.B. bei auffällig gewordenen Autofahrern einen sogenannten **Standardisierten Fahrtüchtigkeits-Test** durchführt. Grund für die Einführung eines solchen Tests ist die Tatsache, dass die Zahl der Verkehrsunfälle durch Senioren (über 65 Jahre) bei 12 % liegt. Besonders hoch ist dieser Anteil in den vergangenen Jahren in einer bekannten Einkaufsstraße. Grund dafür sind die vielen Geschäfte und Arztpraxen und natürlich die „überdimensionierten“ Autos, die es besonders beim Einparken zu beherrschen gilt, wobei die Verwechslung von Gas und Bremse noch eine besondere Rolle spielt. Zu diesen Unfällen fiel mir dieser kleine Vers ein:
*Schön Gas zu geben, ist nicht schwer,
 Doch Abzubremsen um so mehr.
 Denn fährt man weiter geradeaus
 Und landet gar in einem Haus,
 Dann nimmt der Polizist geschwind
 Den Führerschein dem „lieben Kind“.
 Und wenn das „Kind“ bereits „betagt“,
 Wird es gezielt, geschult, befragt.
 Fällt dieser Test bescheiden aus,
 Geht dann das „Kind“ zu Fuß nach Haus.*

Aber Spaß beiseite. Ab einem gewissen Alter sollte man sich hin und wieder fragen, ob man noch den Ansprüchen des Verkehrs genügt, denn bisher gibt es ja in Deutschland keine altersabhängigen Kontrollen. Sollte es zu Verkehrsunfällen kommen, kann ein SFT'ler

herangezogen werden, der dann durch den standardisierten Fahrtüchtigkeits-Test an Ort und Stelle beweisen feststellen kann, ob die Person als fahrunfähig anzusehen ist. Schauen Sie doch mal rein im Internet unter „HPJ – Hamburger Polizei Journal Nr. 2/2019“ und scrollen sie hoch zur Seite 14-15, „Es ist „10 nach 11“. Es lohnt sich!

Zurück zum Einparken in besagter Einkaufsstraße, in der in den letzten Jahren über 20 Schaufenster zu Bruch gingen und viel Geld ausgegeben wurde für Poller und Parkplatz-Markierungen. Da bleiben mir nur zwei Bemerkungen: Die, eines Satirikers in Extra 3: *Warum verlegt man nicht die Parkplätze einfach direkt in die Geschäfte?* Und die andere: Seien wir in unserem Nienstedten doch froh darüber, dass wir nicht über eine solche Einkaufs-Einbahnstraße verfügen.

Sicherlich interessiert es Sie auch, wie man Sie an Ort und Stelle testen würde: Nach dem Ausfüllen eines Fragebogens, müssen Sie eine Uhrzeit aufzeichnen (siehe Internet „10 nach 11“), klappt das nicht, liegt vermutlich eine Hirnleistungsstörung vor. Dann steht ein Seh-, Dreh- und Gehstest auf dem Programm. Sie müssen mit den Augen den Bewegungen eines Stiftes folgen, neun Schritte auf einer Linie hin- und zurückgehen und auf einem Bein stabil stehen können.

Wer diesen Test nicht beseht, wird so behandelt, als hätte er 1,0 Promille oder darüber. Dann liegt mindestens eine Ordnungswidrigkeit vor oder sogar eine Straftat (je nach Schwere des Unfalles), so dass der Führerschein sichergestellt wird. - Weiterhin gute Fahrt und bleiben Sie gesund.

Text: E. Eichberg

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
 Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
 22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
 www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Als Teufelsbrück noch „Luftkurort“ war.

1888 kaufte der Gastronom Cristoph F. Möller im Alter von dreißig Jahren eine geräumige Villa auf der Südseite der Elbchaussee, direkt gegenüber der heutigen Einmündung der Straße Holztwiete. Er war Generalvertreter der Königlich-Bayerischen-Staatsbrauerei Weihenstephan und Besitzer eines Restaurants in der Innenstadt Hamburgs. Wegen einer Krankheit musste Möller aufs Land ziehen und so erwarb er von einem Spekulanten das Anwesen bei Teufelsbrück, hoch über der Elbe. Erbauer war der Unternehmer August Joseph Schön, der die damals schon hotelartige Villa 1864 für sich und seine umfangreiche Verwandtschaft errichtet hatte. Sie war zu der Zeit wahrscheinlich das größte Landhaus an der Elbchaussee.



Das Parkhotel auf einer alten Postkarte von 1900 (Archiv: J. Ladiges)

August Schön war ein äußerst erfolgreicher Kaufmann, Reeder und Mitglied in zahlreichen Hamburger „Deputationen“, das heißt er war als Bürgerschaftsabgeordneter aktiv für die Hansestadt tätig. 1870 starb Schön und seine Witwe lebte noch über ein Jahrzehnt in der geräumigen Villa bis dann nach ihrem Tode die Erben das Anwesen verkauften.



Der Hotelbesitzer Christoph F. Möller

Der neue Besitzer, Christoph F. Möller, ließ das Haus nach seinen Vorstellungen total umbauen und machte aus dem Anwesen innerhalb weniger Jahre ein nobles Hotel mit einem bis nach Teufelsbrück reichenden Kurpark nach südländischem Vorbild. Sein Unternehmen ging so gut, dass er schon wenige Zeit später ein zweites, noch größeres Hotelgebäude dicht neben dem alten errich-

ten ließ, die sogenannte „Dependance“. Das „Parkhotel Teufelsbrücke, Sommer- und Winterluft-Kur-Ort“ hatte jetzt mit seinen zwei Häusern mehr als 100 Zimmer. Es gab Musik-, Lese-, Spiel- und Billard-Salons und den ganzen Luxus eines Grand-Hotels der damaligen Zeit. Der Hotelier wollte zahlungskräftige Gäste, die nicht nur einen oder wenige Tage bei ihm blieben, sondern die sich bei einer Kur erholen oder von einer Krankheit genesen wollten und dann für Wochen oder sogar Monate in seinem Haus logierten. Im großen, zur Elbe hin gelegenen Park führten gepflegte Kieswege bis hinunter zum Fluss und es gab Veranden zum Ausruhen. Spaziergänge auf diesem Gelände wurden besonders für Herzkrankte als „Terrain – Cur“ empfohlen.

Ein Prospekt aus dem Jahre 1890 gibt einen Überblick über die vielfältigen Angebote:



Chr. F. Möllers Frau Elise

Hôtel und Pension
Park-Hôtel
Teufelsbrücke a. d. Elbchaussee.

Dieses am schönsten Punkte der Elbchaussee, mit allem nur denkbaren Comfort der Neuzeit eingerichtete Etablissement mit ca. 100 Logierzimmern, bietet Sommerfrischlern, wie auch Reconvalescenten den angenehmsten Aufenthalt.

Das alte Hôtel enthält ausser den Logierzimmern, die fast alle gegen Süden (Elbeite) gelegen und mit guten Oefen versehen sind, verschiedene grössere und kleinere Säle.

Das neue Hôtel ist nur der Pension gewidmet und haben zu den Musik-, Spiel-, Lese- und Billard-Salons nur die Pensionäre beider Häuser oder deren Gäste Zutritt. Passanten nur auf spezielle Erlaubnis.

Die Zimmer beider Hôtels sind gross und luftig und durchweg so eingerichtet, dass mehrere mit einander verbunden werden können.

Die Badezimmer im neuerbauten Hôtel sind nach neuesten Style mit vertieft liegenden Bassins, sowie mit Sitz- und Douchebädern versehen und für alle medizinischen Bäder verwendbar.

Der Pavillon mit den anschliessenden grossen Veranden bietet im Sommer, wie im Winter einen angenehmen Aufenthalt, weil man von hier aus die wunderbarste Aussicht auf die Elbe

geniesst, und dient während der Winterzeit bei schlechtem Wetter zur Promenade.

Ihre Park ist gross und geschützt. Das Platan gleich der Anlage eines stidlichen Luft-Courtes, von drei Seiten eingeschlossen, nur gegen Süden, der Elbe hin, freiliegend. Die Wege werden im Winter stets schneefrei gehalten und sind, da dieselben harten Untergrund haben und mit Kies gut angegeschüttet sind, sowie auch Gefälle haben, selbst bei Thauwetter trocken.

Die Zimmer werden monat- und wochenweise vermietet und sind in verschiedenen Preislagen vorhanden. Zimmer mit 1 Bett von .M 60.- an, Balkonzimmer mit 2 Betten von .M 100.- an pr. Monat. Für die Winterseason bedeutend ermässigte Preise.

Die Pension beträgt exclusive Zimmer .M 5.- bis .M 6.- pro Tag; für .M 5.- wird Frühstück, Diner und Souper gerichtet und für .M 6.- nach Wunsch ein erstes Frühstück auf englische Art oder ein zweites Frühstück; auch kann bei Pension zu .M 5.- statt des Souper ein zweites Frühstück genommen werden und das Diner already 6 Uhr.

Für Kinder unter 6 Jahren wird die Hälfte, von 6-12 Jahren zweidrittel und über 12 Jahren die volle Pension gerechnet.

Bequeme Verbindungen mit Hamburg-Altona, Equipagen im Hause.

Fernsprecher:
Ant Altona, No. 162. **C. F. Möller,**
Besitzer.

Hotel-Prospekt aus dem Jahre 1890

Die Eleganz des Hauses und die Schönheit der Umgebung lockte in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg die Prominenz der damaligen Zeit an. Man traf sich hier zu Gartenfesten, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten. Das „Hamburger Fremdenblatt“ vom 16. Juli 1911 schwärmt: „An den schönen Sommerabenden, den Abenden der Gartenfeste, kann man in den Anlagen des Park-Hotels im Freien den herrlichsten Toilettenluxus (Garderobe) sich entfalten sehen, denn diese Stätte ist der Sammelplatz der vornehmen Welt, die im republikanischen Hamburg die guten Bürgerkreise mit einschließt.“

Etliche große Namen konnte man hier finden: Das dänische Königshaus, den Kronprinzen, Bismarck, Fürst von Bülow, der während seiner Zeit als Reichskanzler jedes Jahr sieben Wochen hier kurte, aber auch Künstler, wie Caruso und viele andere aus dem Who is Who der glamourösen Kaiserzeit.

Die Geschäfte liefen gut. Der fleißige und erfolgreiche Hotelier Möller war in den besseren Kreisen bekannt und beliebt und hatte Verbindungen auch ins Ausland. Er hatte seinen Sohn Alfred mit ins Geschäft genommen, der in England und Frankreich das Hotelgeschäft gelernt hatte. 1913 musste dieser die Leitung des Unternehmens für seinen Vater übernehmen, der einen leichten Schlaganfall erlitten hatte. Über das Jahr 1914, das die Welt so nachhaltig verändern sollte, berichtet er, dass sich zunächst alles gut entwickelte. Auch am 28. Juni saß man noch in fröhlicher Runde im Hotel zusammen. In den persönlichen Erinnerungen Alfred Möllers heißt es: „Am Tage des Mordes war die gesamte Generalität bei mir zu einem frohen Fest versammelt, welches jedoch durch das Telegramm von dem Mord von Sarajewo unterbrochen wurde. Die Welt stand still und hielt den Atem an.“

Bald kam die Mobilmachung und der Hotelier meldete sich freiwillig zu den Ratzeburger Jägern, kam ins Feld und wurde verwundet. Er wurde gesund und zog wieder in den Krieg. Weihnachten 1918 kehrte er heim und fand im Haus an der Elbchaussee ein furchtbares Chaos. In den Gästezimmern hatte sich der Arbeiter- und Soldatenrat einquartiert, Tapeten und Vorhänge waren zerschnitten, der Fußboden war herausgerissen und der einstige Salon des Fürsten von Bülow diente als Toilette. Daraufhin verkaufte Möller das Anwesen, wie er in seinen persönlichen Erinnerungen schreibt, „in furchtbarer Aufregung der Deutschen Werft.“

Er bekam 1,5 Millionen Mark. Aber als Möller das Geld erhielt, war es schon soweit durch die Inflation entwertet, dass „ich kaum einen Anzug davon kaufen konnte“, wie er schreibt. Damit endete die Geschichte des einst so beliebten „Parkhotels“, das Teufelsbrück für einige Jahrzehnte zu einem Luftkurort gemacht hatte, auf so tragische Weise.

Peter Schlickerrieder

(Quellen: Archiv der Familie Möller, alte Heimatboten, Internet)

Aus dem Ortsgeschehen

Fahrradtour zum Skulpturenpark der Darboven-Stiftung in Rissen/Tinsdal

In der September-Ausgabe des HEIMATBOTEN hatte ich Ihnen einen Radtourvorschlag gemacht, der zum Besuch unserer sechs Leuchttürme einlud.

Jetzt, an einem schönen Märztag, fahren Sie doch einfach mal wieder los zum Kanonenberg im Baurspark, wo sich bis vor kurzem das 1984 errichtete Oberfeuer befand. Nachdem man im Dezember bereits das schwarz verkleidete Stahllaternenhaus entfernt hatte und dann im Januar mit dem Abtragen des 40 m hohen Betonturm begann, wird wohl jetzt nur noch der Sockel,

die Terrasse, erhalten sein, aus der das Bezirksamt vorhat eine schöne Aussichtsplattform im Sinne von Herrn Baur zu gestalten. Sicherlich wird man auf Kanonen verzichten, die damals vorbeifahrende Schiffe des Reeders mit Böllerschüssen begrüßten.

Weiter geht's nun nach Rissen, genauer gesagt nach Tinsdal, denn hier liegt am Heideweg zur Rechten das Fußballfeld große Gelände des Skulpturenparks der Stiftung Darboven.

Albert Darboven hat vor Jahren auf diesem Gelände seines Gestüts über

56 bunte und skurrile Figuren und Skulpturen aus Holz, Stein und Metall gestaltet, gesammelt und aufgestellt. So zum Beispiel das Berliner Brandenburger Tor und den Hamburger Michel, beide aus Hufeisen bestehend. Ferner Jeanne d'Arc aus einem 8 Tonnen schweren gegabelten Ast, Tina Turner, die Königin Salomé oder die Arche Noah mit dem Schiffsrumpf aus Weide in Form einer schwimmenden Schildkröte. Zwei verkohlte Äste sollen an die Tragödie des WTC am 11. September 2001 erinnern. Ideenreichtum und Phantasie zeichnen all diese



Der Skulpturenpark mit dem Hamburger Wahrzeichen, dem Michel



Das Brandenburger Tor, aus 11.017 Hufeisen geschmiedet

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

Arbeiten aus. Gegenüber der Hamburger Morgenpost äußerte sich der Hamburger Kaffeekönig in der vierten Generation 2018 folgendermaßen: „Wenn ich höre, ich sei ein Künstler, kann ich mich totlachen. Nein! Ich betätige mich nur handwerklich, aber mit Tiefgang. Meine Skulpturen sind Ausdruck von Fantasie, die ich kreativ umwandle.“ Da man das Gelände leider nicht betreten darf, gibt am südlichen Zaunende eine Info-Tafel und ein Prospekt Auskunft. Besonders interessant finde ich die Webseite (www.albertundeddadarboven-stiftung.de/skulpturenpark), weil man hier zu jeder Skulptur ein Foto sowie einen erklärenden Text findet. Zum Beispiel für das Brandenburger Tor: Genau wie der Michel (dieser nur aus 2.749

Hufeisen), so ist auch das monumentale *Brandenburger Tor* während einer Jagd- und Pferdeausstellung entstanden. Schmiede schweißten aus insgesamt 11.017 Hufeisen die 8,22 m hohe und 6,5 Tonnen schwere Skulptur mitsamt der Quadriga originalgetreu zusammen, um ein eindrucksvolles Zeugnis ihrer Fähigkeiten zu geben. Die Stiftung als Sponsor stellte das Werk nach der Rostschutzversiegelung durch die Werft Blohm und Voss im Skulpturenpark auf. Vor dem Tor steht als Wächterfigur der Askanier Albrecht der Bär.

Vielleicht habe ich durch diese Schilderung Ihr Interesse für eine Besichtigung der anderen 55 Skulpturen geweckt, auch wenn nur ein

Blick über den Zaun möglich ist. (Fernglas wäre nicht schlecht). Übrigens hatte ich vor „Corona“ mal angefragt, ob eine Besichtigung der Ausstellung für interessierte Bürgervereinsmitglieder möglich gemacht werden könnte. Die Anfrage blieb leider unbeantwortet.

Der Rückweg entlang der Elbe führt nun über den frisch restaurierten Wittenbergener Leuchtturm (Unterfeuer) bis zum Strandweg, wo einst der Blankeneser stand, von dem nur eine ebenerdige Besichtigungsplattform übriggeblieben ist. Das Unterfeuer am Bull'n bekam nun hübsche Geländer und eine Wendeltreppe zur Aussichtsplattform.

Text und Fotos: Ekki Eichberg

Vereine

Flottmarscher Sportclub e.V.

Anlage: Puttkühl 24
Geschäftsstelle:
Hammerichstrasse. 35, 22605 Hamburg
Vorsitzender: Peter Bollmann
Telefon: 8801684

Nienstedtener Turnverein von 1894 e.V.

1. Vorsitzender: Jörn Esemann
Flaßbarg 107b,
22549 Hamburg
Telefon: 832 38 04
www.Nienstedtener-Turnverein.de

Sport-Club Nienstedten von 1907 e.V.

Quellental 27, 22609 Hamburg
Vorsitzender: Hajo Wolff
Charlotte-Niese-Str. 3a
22609 Hamburg
Telefon: 820778

Freunde des Jenischparks

1. Vorsitzender: Hans-Peter Strenge
2. Vorsitzende: Elke Beckmann
Telefon: 829744
Postanschrift: c/o U. Wegener,
Quellental 12,
22609 Hamburg